

✓
3

DRAMATISCHER KURS

gehalten von Dr. R u d o l f S t e i n e r und
Frau M a r i e S t e i n e r

Dornach, 18.Juli bis 5.August 1922

(Nach nicht wörtlich genauen Nachschriften
verschiedener Teilnehmer)

I.

Dienstag, 18. Juli 1922

Übungen, die als Lautverbindungen gedacht sind:

Daß er dir log, uns darf es nicht loben.

(Die Luft drüben an der Wand gestalten. ~~Li~~benswürdig.)

Nimm nicht Nonnen in nimmermüde Mühlen.

(i und ü sind diejenigen Vokale, die am schwersten nach vorn zu bringen sind. Wenn man durch n und m hineinkommt, i und ü als hinausgehende Linie fühlen (?).)

Rate mir mehrere Rätsel nur richtig.

(r hilft gut in den Vokal hinein, hilft auch sehr für die anderen Übungen; ra-re-ri.)

Redlich ratsam

rüstet rühmlich

riesig rächend

ruhig rollend

reuige Rosse.

Die folgende A t e m ü b u n g hilft im Falle von Kurzatmigkeit. Man zieht den Magen ein - der Brustkorb wird ein volles Reservoir -, und mit dem Laut gibt man den Atem wieder heraus, entweder auf einmal mit sehr starkem Ausatmen, oder allmählich, indem man den Atem auf eine größere Folge von Worten verteilt. Der Atem geht beim Sprechenden an der Kehle vorbei heraus in den Laut hinein. Die Resonanz ist die Luft draußen.

Übung, bei der vor jeder Zeile eingeatmet wird und bis zum Schluß der Zeile der Atem voll wieder ausgegeben wird:

Erfüllung geht

durch Hoffnung

geht durch Sehnen

durch Wollen

Wollen weht

im Webenden

weht im Bebenden

webt bebend

webend bindend

im Finden

findend windend

kündend.

Dr. Steiner: Man muß sich beim Sprechen von Wort zu Wort fortgetragen fühlen. Man wird frei werden im Sprechen, wenn man spricht mit der Luft so, daß man sich selbst hören kann bei jedem Wort. Das Sprechen muß sein ein Weben in der Luft. Vor sich hört man sich, und man gibt nur eine Art Echo auf das, was man vor sich wie unpersönlich draußen hat. Jeder kann sprechen, der hören kann! Die Menschen können nicht hören. Der Sprachorganismus lebt sich hinein in ein richtiges Hören. - Für das Üben viel Geduld. Die Anfänge sind etwas ganz anderes als das, was nachher wird. Keine Silbe, kein Laut darf verloren gehen. Daher ist es gut, die Silben, die sonst beim Sprechen mehr verschwinden, ühend hervorzuheben, indem man spricht zum Beispiel nicht "Freundrl", sondern "Freund e r l".

Protzig preist

Bäder brünstig

polternd putzig

bieder bastelnd

Puder patzend

bergig brüstend.

II.

Mittwoch, 19. Juli 1922

Übung für allmählich herauszugebenden Atem:

In den unermesslich weiten Räumen

in den endenlosen Zeiten

in der Menschenseele Tiefen

in der Welten Offenbarung

suche des großen Rätsels Lösung.

(Vor jeder Zeile einatmen. Die vier ersten Zeilen in sich steigern-der Erwartung, die fünfte ganz zusammengefaßt gesprochen.)

Lalle Lieder lieblich, lipplicher Laffe,

lappiger, lumpiger, laichiger Lurch.

(Kontraste herausbringen zwischen erster und zweiter Hälfte. Das l anders modulieren vor jedem anderen Vokal. Reale Vorstellung eines vor dem Sprechenden sitzenden Frosches.)

Dr. Steiner: Es kommt darauf an, einen Konsonanten in seinen verschiedenen Varianten zu erfühlen. Jeder Konsonant macht sich plastisch, wenn man fühlt, wie die Sprachorgane sich anders bewegen durch die Nachbarschaft verschiedener Vokale. Dann erst bekommen die Konsonanten die freie Möglichkeit, zwischen Vokalen gehört zu werden.